

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892**

41 (5.4.1892)



# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 41.

Er scheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Sonntag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Rthl. 60 Pf.

Dienstag den 5. April

Gründungsgebühr der gewöhnliche vier-  
schelne Seite oder deren Raum 9 Pf.  
Anzeige erbeten nach Tag und Jahr 1 Rthl.  
wöchentlich 10 Rthl. Sonntags.

1892.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 2. April. [Karlsruh. Ztg.] Seine königliche Hoheit der Großherzog brachte gestern Nachmittag längere Zeit mit gutem Erfolg außer Bett zu, ist auch heute um 12 Uhr aufgestanden und verweilte mehrere Stunden im Lehnstuhl.

Karlsruhe, 2. April. Gestern Abend fand im großen Saale der Schrempf'schen Bierhalle eine vom nationalliberalen Verein veranstaltete Bismarckfeier statt. Es mögen ihr gegen 1000 Personen angewohnt haben und alle waren von Dank und unauslöschlicher Treue erfüllt gegen den großen Mitbegründer des deutschen Reiches. Die Festrede hielt in ergreifender und zugleich formell meisterlicher Weise Rechtsanwalt Dr. Wörter. Man fühlte aus der ganzen Feier heraus, daß sie einem mächtigen inneren Gefühle ihren Ursprung verdanke. Eine telegraphische Begrüßung wurde dem Fürsten übermittelt.

S. Durlach, 2. April. Auch in hiesiger Stadt hat aus Anlaß des 77. Geburtstages unseres Alt-Reichskanzlers Fürsten Bismarck eine entsprechende Feier stattgefunden. Der Einladung in diesem Blatte zufolge versammelte sich am heutigen Abend in der Restauration Graf eine stattliche Anzahl von Männern, um den Gefühlen ihrer großen Verehrung und Dankbarkeit, welche sie dem hochverdienten deutschen Manne gegenüber empfinden, öffentlich Ausdruck zu geben. Die Feier wurde eingeleitet durch Herrn Revisor Schmitt mit einem Hoch auf unsern allverehrten Landesfürsten Großherzog Friedrich, worauf Herr Professor Himmelstern in einem längeren Vortrag weniger die vielen und großen Verdienste des Gefeierten, die ja Jedermann zur Genüge bekannt seien, als vielmehr dessen jetzige Stellung gegenüber der deutschen Nation und die Ursachen des vielfachen Un dankes und der mancherlei Verfolgungen, welche ihm anstatt des in so reichlichem Maße verdienten Dankes von vielen Seiten zu Theil würden, beleuchtete. Das an diesen ausgezeichneten Vortrag sich anschließende Hoch auf den großen Kanzler, den Begründer und Einiger des deutschen Reiches,

fand stürmischen Wiederhall in der Versammlung. Verschiedene Toaste folgten noch, abwechselnd mit den Klängen der Musik, so daß die Zeit rasch entwand und die Gäste erst in später Stunde sich trennten, nachdem zuvor noch ein Glückwunschtelegramm, in welchem die Versammlung den greisen Jubilar ihrer tiefsten Verehrung und unwandelbaren Treue und Dankbarkeit versicherte, nach Friedrichsruh abgelassen worden war. Noch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß Herr Restaurateur Graf seine Räumlichkeiten für den Abend in sinniger Weise verzieren hatte.

S. Durlach, 3. April. Die öffentliche Schlußprüfung der Gewerbeschule wurde gestern, Vormittags 8-12 Uhr, seitens des Gewerbeschulraths abgenommen und zwar in der Reihenfolge, daß von 8-9 Uhr die I., von 9-12 Uhr die II. und III. Klasse in Rechnen, Geometrie, Aufsatz, Wirtschaftslehre, Physik, Mechanik und Materialkunde geprüft wurde. Aus der am Schluß der Prüfung erfolgten Befragung über Frequenz u. ent nehmen wir, daß die Schule während des abgelaufenen Schuljahres von 78 Schülern, worunter 12 Volksschüler, in 3 Klassen und Nebenstunden unterrichtet wurden. Dieselben vertheilen sich auf folgende Gewerbe: Blechler 2, Buchbinder 2, Dreher 1, Küfer 1, Lithograph 1, Maler bezw. Tüncher 2, Maurer 8, Mechaniker 11, Maschinenschlosser 10, Metalldreher 1, Schlosser 12, Schreiner 5, Steinbauer 2, Wagner 1, Windenmacher 2, Zimmermann 5, der Rest ohne Gewerbe. Davon sind 43 von hier, 35 von auswärts. Als Anerkennung für Fleiß und gutes Betragen wurden Preise vertheilt und Belobungen ausgesprochen. Preise erhielten: I. Kl.: Joh. Fink bei Mechaniker Heilmann, Julius Haut in Fabrik von Sebold, Phil. Rittershofer in Fabrik von Sebold, Heinrich Schlosser in der Nähmaschinenfabrik, Friedr. Schweizer bei Hofbuchbinder Scholl; II. Kl.: Heinrich Gramer bei Maurer Gramer in Aue, Wilh. Hattich bei Lithograph Geisendörfer in Karlsruhe, Friedr. Staudt bei Schlossermeister Leberle; III. Kl.: Friedrich Meier bei Zimmermeister Semmler. Belobt wurden: I. Kl.: Christian Karcher bei Mechaniker Legler, Leopold Rohrer in der Nähmaschinenfabrik, Aug.

Sand bei Maurer Siegrist; II. Kl.: Albert Kühnast bei Schlossermeister Birkenmaier-Karlsruhe. Bestens verdankt wurden Geschenke, die die Schule erhalten, und zwar: 1 Schnellwaage von Schlossermeister Birkenmaier-Karlsruhe, 1 Farbkasten aus Zink von Gewerbeschüler Mannherz, 9 Blatt Vorlagen von Gewerbeschüler Hattich.

\* Durlach, 4. April. Nach dem soeben ausgegebenen Jahresbericht der höheren Töchter Schule war dieselbe im verflorenen Schuljahre von 63 Schülerinnen besucht (49 evangel., 8 kathol., 6 israelit.), von denen 6 im Laufe des Jahres austreten. Die öffentliche Prüfung findet am 5., der Schlußakt am 6. April, Vormittags 11 Uhr, statt.

\*\* Die „Bad. Kor.“ macht wiederholt darauf aufmerksam, daß mit dem 1. April ein neuer Fahrplan für den Verkehr auf den badischen Staatsbahnen in Kraft getreten ist. Derselbe unterscheidet sich von dem am 1. Oktober v. J. ausgegebenen Winterfahrplan nur dadurch, daß alle Zeitangaben um 26 Minuten vorgezogen sind. Der Zug, der 3. B. seither um 11 Uhr abging, fährt nunmehr um 11 Uhr 26 Minuten ab, wobei vorausgesetzt ist, daß alle Uhren nach der neuen Zeit gerichtet, d. h. gegen die bisherige Zeit um 26 Minuten vorgezogen sind. Am 1. Mai gelangt sodann der Sommerfahrplan zur Ausgabe und in Wirkung, der zum großen Theil eine Vermehrung der Eisenbahnzüge bringen wird.

— Hundertjähriger Kalender. Der April ist kalt und trocken bis zur Mitte des Monats, erst vom 25. an bis zum Ende warm, am 28. Gewitter.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Direktors Hannauer zum Staatssekretär des Reichsjustizamts (als Nachfolger des jetzigen Kultusministers Boffe).

\* Die Nachrufe, welche dem nunmehr endgiltig auseinander gegangenen Reichstage in der Presse gewidmet werden, klingen im Großen und Ganzen recht anerkennend bezüglich der fast zweijährigen Thätigkeit des Reichsparlamentes, soweit natürlich dieselbe nicht lediglich durch die Parteiloupe betrachtet wird.

### Feuilleton.

## Irrwege.

Novelle von F. v. Pückler.

(Fortsetzung.)

Der Circus Volkert machte seit etwa vier Wochen in der Residenz viel von sich reden; die Leistungen waren unübertrefflich, die Ausstattung brillant und stets abwechselndes Programm. Besonders die schöne Schulkreiterin, Fräulein Bella genannt, Tochter des Direktors selbst erregte enthusiastische Bewunderung; ein nicht endenwollender Beifallssturm brach los, sobald sie hoch zu Ross in der Manege erschien und das blonde Haupt nach allen Seiten neigte.

Keines der vielen Bouquets, kein einziger der aristokratischen Besucher ward von ihr in ihrer Wohnung angenommen, auch in den Zwischenpausen blieb sie unsichtbar, ein unbestimmtes je ne sais quoi umgab sie trotz aller Höflichkeit gegen die Kollegen und errang ihr denn auch von denselben ein achtungsvolles Benehmen, wenn schon sie heimlich spöttisch „Bella Donna die Giftige“ genannt ward.

Heute sollte sie ihr Benefiz haben und bereits als sie mit dem Vater beim Frühstück

saß, trafen die ersten Geschenke für sie ein; es war ein köstliches Armband mit Brillanten und Perlen besetzt, doch sie schob es heftig zurück.

„Was denken die Leute von mir,“ rief sie aus, „ich werde mich nicht mit Geschenken schmücken, die nur Dirnen annehmen.“

„Aber, Bella,“ begütigte Volkert mit habgierig funkelnden Augen das wundervolle Schmuckstück aufnehmend, „nur nicht zu hochmüthig! Eine Kunstreiterin darf nicht denken wie eine Aristokratin, sie muß Aufmerksamkeit auch anzunehmen wissen.“

„Das werde ich niemals lernen, lieber Vater,“ entgegnete Bella noch immer erregt, „ich will meine Ehre wahren und nicht um einen goldenen Preis verkaufen.“

„Dir stecken eben noch immer die albernen Ansichten der Erziehung im Kopf,“ der Kunstreiter zuckte die Achseln, „wirst du denn auch die Werbung Mr. Princes nicht annehmen?“

„Des Jongleurs? Nein, ich liebe ihn nicht; er ist mir zu roh.“

„Um, ein Graf oder Baron soll dir wohl auf den Knien die Hand anbieten. Hochmüthige Thörin!“

„Jedenfalls heirathe ich nur aus Neigung, aber lassen wir das, lieber Vater. Wann ist heute früh die Probe angesetzt?“

„Um zehn Uhr. Du mußt das jeu de rose mit den beiden anderen Damen reiten.“

„Gut. Sage übrigens Mr. Prince meinen Bescheid, damit er mich nicht mehr belästigt.“

„Und das kostbare Armband? Hier liegt die Visitenkarte des Gebers bei.“

„Es muß zurückgegeben werden, Vater, hörst du. Und du wirst es mir besorgen. Ah, da kommen Briefe, von Onkel Alfred einer! Auf Wiedersehen, Vater, in der Probe.“

Freude leuchtenden Gesichtes eilte sie in ihr Zimmer, um Waldstein's Brief zu lesen; Volkert sah ihr häßlich lächelnd nach.

„Das Armband werde ich schon behalten und zwar sogleich verkaufen. Ich weiß nicht, wie es kommt, daß einem das Geld so durch die Finger rollt, ich habe schon wieder nichts, trotz der jetzigen brillanten Einnahme.“

Ja, nunmehr von ihrem Vater Bella genannt, war nach Waldstein's Briefe sehr erfreut und heiter; er schrieb, daß er wahrscheinlich nächstens in die Residenz reisen müsse und sie dabei wieder zu sehen hoffe. Fräulein Sophie war in ihr Stift gegangen und ließ es noch fraglich, ob sie überhaupt zum Bruder zurückkehren werde; so war er denn allein, der arme Onkel und sehnsüchtig dachte das schöne Mädchen daran, wie prächtig sie nun mit ihm



Jedenfalls ist dieses Lob kein unverdientes, denn in qualitativer wie quantitativer Beziehung gehört die am 31. März beendete Reichstags-Session in ihrer Gesamtheit mit zu den fruchtbarsten, welche bis jetzt zu verzeichnen waren, freilich muß andererseits auch in Erwägung gezogen werden, daß sie eine ganz ungewöhnliche Zeitdauer aufweist. Als ein speziell erfreulicher Zug der zum Abschlusse gelangten ersten Sitzungsperiode des jetzigen Reichstages muß es bezeichnet werden, daß die Parteigegegensätze im Verlaufe der Debatten nur verhältnismäßig selten in scharfer und unergieblicher Form aufeinander trafen, wenigstens waren in den früheren Sessionen derartige unerfreuliche parteipolitische Auseinandersetzungen entschieden häufiger. Dafür trat aber während der verfloffenen Thätigkeit der Reichsboten die Beschlußunfähigkeit des Hauses oft genug in die Erscheinung und es braucht nicht erst gesagt zu werden, welchen ungünstigen Eindruck die zu manchen Zeiten fast chronische Beschlußunfähigkeit des Reichstages im Lande gemacht. Zum guten Theil trug hieran indessen die Verschleppung der Reichstagsgeschäfte über den Zeitraum von beinahe zwei Jahren die Schuld und man darf darnach wohl erwarten, daß künftig solche Riesensessionen vermieden werden.

\* Der 17. Geburtstag des Fürsten Bismarck ist an zahlreichen Orten unseres Vaterlandes durch entsprechende Veranstaltungen festlich begangen worden. Ueberall hat man in den hierbei gehaltenen Reden der unvergänglichen Verdienste des großen Patrioten und Staatsmannes um die Erringung unserer nationalen Größe und Einheit gedacht und ihm nochmals den heißen Dank des deutschen Volkes für sein Wirken gezollt. Dieses Dankgefühl hat sich auch in den tausenden von Stundgebungen ausgedrückt, welche dem Alt-Reichskanzler diesmal wiederum zugegangen sind, nicht weniger wie etwa 5000 Glückwunschtelegramme und weit über tausend Glückwunschschriften empfing Fürst Bismarck zum 1. April und außerdem mehr als 200 Pakete. Unter den Gärten, welche telegraphisch gratulirten, befanden sich die Kaiserin Friedrich, König Albert von Sachsen und Prinz-Regent Luitpold von Bayern. Den Glanzpunkt der Geburtsfeier in Friedrichsruh selbst bildete der dem Fürsten dargebrachte großartige Fackelzug, nach dessen Beendigung Fürst Bismarck in Erwiderung auf eine ihn feiernde Ansprache erklärte, er schließe aus der noch niemals in solchem Maßstabe dargebrachten Ovation, daß seine Thätigkeit Beifall gefunden habe. „Wenn wir an dem Erreichten festhalten“, fuhr der Gefeierte fort, „sind wir stark genug, uns zu wehren nach rechts und links. Wir

würde leben können. Aber es sollte nun einmal nicht sein. Energisch schüttelte sie die schwermüthigen Gedanken ab und machte sich zur Probe zurecht.

Dort lag bereits der Festschmuck für heute Abend. Bitterlächelnd wandte sie sich von dem goldbrokatnen Kürsch und dem weißen Seidengewande; es waren ja nur Glitter für sie, das Herz schlug noch immer einiam und sehnsüchtig nach Liebe.

Gestern als sie bei Gerson gewesen, um eine Rechnung zu zahlen, hatte sie eine eigenthümliche Begegnung gehabt; ein Brautpaar stand vor einer Musterkarte von Teppichen und, während die reichgekleidete Dame eifrig betrachtete und auswählte, lehnte der Bräutigam, ein hochgewachsener Kürassieroffizier daneben, augenscheinlich gelangweilt. Bella blinnte schärfer hin, es war Gräfin Hertha Rhonau und der Herr neben ihr jedenfalls Prinz Arloff.

Doch auch der letztere hatte die blonde Dame bemerkt, einen Moment begegneten sich ihre Augen — dann nahm letztere ihr Paket und ging hinaus. Aber dennoch mußte sie jetzt wieder an jene dunklen, ernsten Männeraugen denken; noch nie hatte sie ähnliche gesehen, noch nie über solche nachgedacht. Und Hertha Rhonau die hochmüthige, ehemalige Pensionsgefährtin, sollte seine Gemahlin werden!

Zimmer noch sinnend, nahm sie Hut und Handschuhe, einen weiten Radmantel über das Reittkleid und begab sich in die nahe Manege. Am Eingang derselben stand ein Dienstmädchen,

hauen sie Alle in die Pfanne, aber angreifen würden wir nicht!“

Berlin, 2. April. Der Grenadier Lüd, der in der vergangenen Nacht vor der Kaserne des dritten Garderegiments auf Posten stand, wurde um Mitternacht von einem Arbeiter mit Namen Franz Brandt angegriffen und mit dem Messer bedroht. Als Lüd zur Verhaftung Brandts schreiten wollte, ergriff der Letztere die Flucht. Nach wiederholtem vergeblichen Anrufen gab der Posten Feuer und verletzte den Flüchtenden schwer, traf aber gleichzeitig auch einen vor Brandt gehenden, an der Sache untheiligten Arbeiter mit Namen Wilhelm Treber, der leicht verwundet wurde. Brandt lebt gegenwärtig noch, sein Zustand ist aber gefährlich.

Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, ist Kontreadmiral Mensing zum Kommandanten von Helgoland ernannt worden.

\* Aus dem sächsischen Landtage ist eine bemerkenswerthe Kundgebung zu verzeichnen. 103 Mitglieder des Landtages, der konservativen, resp. der nationalliberalen und der fortschrittlichen Partei desselben angehörig, haben sich in einer Erklärung für ein Zusammengehen der staatsbehaltenden Parteien auch für die zwischen den Landtagsessionen liegende Zeit ausgesprochen und soll dieses Zusammengehen namentlich bei öffentlichen Wahlen gesichert werden. Weitere Beschlüsse hierüber sind zu erwarten.

\* Auch aus Berlin wird eine parteipolitische Kundgebung gemeldet. Dieselbe besteht in einer Aufforderung des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei an die Parteigenossen im Lande, überall ihre Organisation zum Abschlusse zu bringen, außerdem wird zu zahlreicher Theilnahme an dem allgemeinen Jubiläumsfeste der Partei in Eisenach aufgefordert.

#### Holland.

\* Der Gegenbesuch der Königin-Regentin Emma und der jugendlichen Königin Wilhelmine der Niederlande am Berliner Hofe wird von Amsterdamer Blättern bestimmt für Mai angekündigt. Das Erscheinen der beiden Fürstinnen am deutschen Hofe würde die infolge des Besuchs des deutschen Kaiserpaars in Amsterdam und im Haag eingeleiteten neuen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Holland und Deutschland gewiß nur weiter festigen.

#### Frankreich.

\* In der französischen Hauptstadt beherrscht der Anarchistenpöbel noch immer das gesammte Tagesinteresse. Die Meldung, der verhaftete Ravachol, der als der Urheber der meisten Dynamitattentate der letzten Wochen gilt, habe bereits seine Verbrechen gestanden, erweist sich als verfrüht, Ravachol leugnet vielmehr noch immer, doch scheint man in ihm allerdings

einen kleinen, etwa fünfjährigen Knaben an der Hand; als derselbe die blonde Dame kommen sah, langte er ein Blumensträußchen hinter dem Rücken hervor und hielt es ihr lächelnd hin.

„Bist du Donna Bella? Die Mama schickt dir hier diese Blumen, denn sie sieht dich so gerne reiten und meint nur, du sehest immer sehr traurig aus.“

Tief bewegt kniete das junge Mädchen neben dem Kinde nieder, liebte es und gab ihm Zuckerplätzchen, die sie meist für die Pferde mitnahm.

„Sage deiner Mama vielen Dank,“ flüsterte sie herzlich, „sieht du, ich stecke mir deine Blume gleich an und du sollst auch zusehen, wie ich reite. Willst du, mein kleiner Liebling?“

Er nickte glänzenden Auges und Bella führte ihn an einen Platz im Circus, von wo aus er Alles mit ansehen konnte.

„Sieh da, Bella,“ lachte Volkert gut gelaut, „was hast du dir da mitgebracht? Ein Kind?“

„Ja, Vater, der Kleine brachte mir diese Blumen,“ lächelnd wies sie auf das Bouquet an ihrer Brust, „und zur Belohnung soll er zusehen.“

„Das glückliche Kind,“ schnarrte ein junger Offizier mit eingeklemmtem Augenglas, dicht neben dem Direktor, „andere ehrfürchtige Aufmerksamkeit finden vor Donna Bella's Augen keine Gnade.“

„Nein,“ gab sie kalt, über die Schulter

den anarchistischen Haupturian erwischt zu haben. Ueber die bisherigen Ergebnisse der bezugnehmenden Untersuchung vertheilt, daß der Verhaftete keinerlei technische Kenntnisse besitze, daß er aber trotzdem Explosivstoffe erfunden habe, die stärker und gefährlicher wirkten, als alle bisher bekannten Stoffe solcher Art. — Die Vorgänge in Paris haben auch die spanische Regierung veranlaßt, sich „ihre“ Anarchisten näher zu besehen und die Folge davon war, daß sämtliche in Madrid wohnhaften ausländischen Anarchisten, 21 an der Zahl, am Freitag aus Spanien ausgewiesen wurden.

#### Amerika.

\* Die nordamerikanische Union ist in voriger Woche auf weite Strecken wieder einmal durch Elementarkatastrophen heimgesucht worden. Die nordwestlichen Staaten, besonders Kansas, Nebraska u. s. w. wurden von furchtbaren Wirbelstürmen und Wolkenbrüchen betroffen, wodurch hunderte von Meilen der reichsten Gegenden verwüstet worden sind; zahlreiche Personen kamen bei diesem Aufruhr der Elemente um.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 1. April. Präsident Lamey eröffnete heute Vormittag 9 Uhr die 56. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Finanzminister Götter, Ministerialdirektor Seubert und Ministerialrath Götter. Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Einkommensteuer-, des Gewerbesteuer- und des Kapitalrentensteuer-Gesetzes betreffend. Seit 1884 werden nämlich die Konsumvereine mit offenen Läden, die eingetragenen Genossenschaften mit bankähnlichem Betrieb und die auf Gegenseitigkeit gegründeten, unter Verwendung von Agenten betriebenen Versicherungs-Gesellschaften zur Einkommen- und Gewerbesteuer herangezogen. In Folge eingegangener Petitionen wurde diese Vorlage gemacht, welche nunmehr vorschlägt, die Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften von der Einkommensteuer zu befreien, nicht aber von der Gewerbesteuer, dieser Bezug sei jedoch in doppelter Hinsicht zu beschränken. Steuerfrei sollen bleiben Vorstuf- und Kreditvereine, deren Betriebskapital die Höhe von 50,000 M. nicht erreicht; ferner landwirtschaftliche Genossenschaften, welche Erzeugnisse ihrer Mitglieder verkaufen, den Einkauf von Wirtschaftsbedürfnissen für den landwirtschaftlichen Betrieb gemeinschaftlich besorgen oder gemeinschaftlich landwirtschaftliche Gebrauchsgegenstände für ihre Mitglieder anschaffen. Vorstuf- und Kreditvereine, deren Betriebskapital 50,000 M. und darüber beträgt, sollen mit der Hälfte zur Gewerbesteuer herangezogen werden, alle übrigen Genossenschaften mit ihrem ganzen Betriebskapital. Versicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit haben nur Kapitalrentensteuer zu zahlen, dem Grundsatz der Steuerbehörde bleibt es anheimgestellt, Steuerbefreiung auf die Versicherungssumme von im Auslande Versicherten zu gewähren. Ferner war eine Aenderung des Kapitalrentensteuer-Gesetzes vorgeschlagen, wodurch den Gemeinden ermöglicht wird, auch die Zinsen von Schulden, welche nicht fauf- oder anterspfändlich eingetragen sind, von ihrem Einkommen an Zinsen und Renten in Abzug zu bringen. Die Berichterstatter Abg. Hoffmann ausführte, hatte die Kommission verschiedene Aenderungen beantragt, deren Annahme er empfahl. Es enthielt eine lange Debatte,

sprechend, zurück, „ich dachte, das hätte ich mit klaren Worten ausgesprochen.“

„Erlaube, liebes Kind, daß ich dir hier Durchlaucht Prinz Arloff vorstelle“, fiel der Direktor hastig ein, „und dann ist es Zeit, zu Pferde zu steigen.“

Bei Nennung dieses Namens ward Donna Bella sehr bleich, sie sah beinahe unwillkürlich empor und wieder in die schönen, ernsten Augen.

„Ah, mein Fräulein,“ rief der Prinz überrascht, „ich glaube, Ihnen bereits einmal von Weitem begegnet zu sein — gestern bei Gerson.“

„Allerdings, Durchlaucht, ich erinnere mich, und zwar erkannte ich ihre Begleiterin, Gräfin Rhonau, mit der ich im Institute zusammen war.“

„Ah, — meine Braut hat es mir gar nicht erzählt.“

„Das glaube ich!“ meinte Bella bitter, „sie hat mir schon damals wenig Freundlichkeiten erwiesen und wird die einfrige Bekanntschaft mit einer — Kunstreiterin sicher vergessen wollen.“

Der Prinz sah voll ernster Theilnahme in dies schöne, schwermüthige Mädchenantlitz; weshalb wohl mochte sie diesen dornenvollen Lebensberuf gewählt haben; sie war Dame von Kopf bis zu Fuß.

„Darf ich die Herren bitten, dort Platz zu nehmen,“ bemerkte Volkert, sehr verbindlich sich nähernd, „das Rosenpiel wird gleich beginnen, ich muß meine Tochter dazu abholen.“

(Fortsetzung folgt.)



wobei der Abg. Rau den Antrag stellte, es sollten auch die Vorstuf- und Kreditvereine mit einem Betriebskapital von 500,000 M. nur zur Hälfte zur Steuer herangezogen werden, wobei er aber fast keine Unterstützung fand. Der Abg. Birkenmeyer beantragte, es sollten die Vereine mit einem Betriebskapital über 50,000 M. auch in Zukunft, wie bisher, zur Einkommensteuer herangezogen werden. Abg. Frank hatte den Antrag gestellt, weil die Kommission die Steuerbefreiung bis zu 50,000 M. gestrichen hatte, die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Besonders dieser Antrag fand reichliche Unterstützung auf allen Seiten des Hauses, noch während den Debatten gingen Gegner zu demselben über, darunter selbst der Kommissionsberichterstatter. Bei der Abstimmung wurden die Anträge Rau und Birkenmeyer abgelehnt, dagegen der Antrag Frank und darauf die Regierungsvorlage mit aller wegen eine Stimme angenommen. Damit wurden auch die eingekommenen Petitionen der badischen Kreditgenossenschaften, der Feuerversicherungsanstalt für Deutschland in Gotha, sowie der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden für erledigt erklärt und darauf die Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 2. April. Präsident Lamey eröffnete um 9 Uhr Vormittags die 57. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Finanzminister Götter, Ministerialdirektor Seubert und Ministerialrath Götter. Eingegangen war eine Gesetzesvorlage betreffend die Ausführung der Krankenversicherung. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf den mündlichen Bericht der Budgetkommission über die Erhöhung der Budgetsätze in Folge des Gesetzesentwurfs über den Wohnungsgeldtarif. Wie Berichterstatter Abg. Hoffmann mittheilte, beläuft sich die Erhöhung für 1892 auf 599,421 M., welche Summe sich für das Jahr 1893 erhöht auf 603,805 M. Der Kommissionsantrag auf Genehmigung wurde ohne Debatte angenommen. Es folgte die Beratung der Kommissionsberichte über die Gesetzesentwürfe: 1. Die Katastrirung des neu angelegten Nebgeländes. Berichterstatter Abg. Rau theilte mit, der Gesetzesentwurf schlägt eine fünfjährige Befreiung von der Grundsteuer für diejenigen Grundstücke vor, welche als Nebgelände katastrirt sind, sofern die auf ihnen vorgenommenen Neb-

anlagen vollständig erneuert werden und zwar vom Beginn des Jahres an, in dem die Neuanpflanzung vollendet sein wird. Die Kommission beantragte Annahme der Vorlage. Die Abgg. Blankenhorn u. G. brachten den Antrag ein, diese Steuerfreiheit schon mit Beginn der Neuanpflanzung eintreten zu lassen. Abg. Klein-Weinheim hätte die Festsetzung einer Grenze von 10-15 Ar gewünscht, in seiner Heimath werden die Neuanpflanzungen sofort ganz durchgeführt, in anderen Landestheilen nur reihenweise, hier sollte ein Ausweg gefunden werden. Abg. Blankenhorn erklärte, oftmals sei eine vollständige Neuanlage wegen Mangel an Rebpflanzen unmöglich und er änderte seinen Antrag dahin ab, es solle die Steuerbefreiung eintreten, sobald das Grundstück wieder als Rebanlage erscheine. Abg. Keller empfahl dringend die Anlage von Nebschulen und billige Frachttarife bei gemeinschaftlichem Bezug von Dünger. Ministerialrath Götter konnte bei einer nur theilweisen Neuanlage eine Steuerbefreiung nicht in Aussicht stellen. Abg. Pfeifferle war der Meinung, daß dieses Gesetz die Reblente zu neuen Rebanlagen veranlasse; Abg. Dreher empfahl die Verjüngungsmethode und fragte, ob hier nur eine solche durch Wurzelreben in Betracht komme, was Ministerialrath Götter bejahte. Abg. Birkenmeyer sprach für den Antrag Blankenhorn, desgleichen der Abg. Schüler, dem die Vorlage nicht weit genug ging und der meinte, nunmehr würden erst viele Reben ausgerodet; zu Neuanlagen würden die Wurzelreben nicht ausreichen, darum solle man nicht so strenge sein, eine neue Verjüngungsmethode wäre nöthig, weshalb er sich der Rebschulen freue, der Bezug von Dünger rentire sich aber nicht. Abg. Keller wünschte, es solle bei Anlage von Rebschulen der Sortenwahl große Aufmerksamkeit geschenkt und die Bodenbeschaffenheit berücksichtigt werden, er beantwortete auch die Abgabe von Laubdünger, weil junge Reben viel Dünger verlangen. Nach einem Schlusswort des Berichterstatters, welcher nochmals die Annahme der Regierungsvorlage empfahl, wurde der Antrag Blankenhorn, die Artikel 2 und 3 und dann das ganze Gesetz angenommen. 2. Nachschuß der Grundsteuer wegen außerordentlicher Unglücksfälle betreffend. Abg. v. Buol sprach sich bei diesem Anlasse für eine Reform unseres Steuer-

systems aus, es solle die Ertragssteuer in eine Vermögenssteuer umgebildet und in konsequenter, strenger Weise der Einkommensteuer gegenüber gestellt werden. Abg. Klein-Weinheim befürwortete eine partielle Neukatastrirung, eine vollständige wäre zu kostspielig, berechtigten Beschwerden sollte aber abgeholfen werden. Berichterstatter Abg. Rau wies darauf hin, daß wegen Hagelschlag, Wolfenbruch, Ueberschwemmung u. Steuernachlässe stattfinden sollen, was zwar bisher auch geschehen sei, aber als Unterstützung galt; er beantragte Annahme des Kommissionsantrages. Abg. Müller meinte, das Gesetz dürfe etwas weitherziger sein und Abg. Birkenmeyer hätte auch die Aufnahme der Bodenerechnungen gewünscht, ihm und dem Kollegen Pfeifferle sei es gelungen, daß auch der Frost für die Reben aufgenommen wurde, was dieser bestätigte. Abg. Wittmer fragte, ob die Winter- oder Frühjahrsfröste gemeint seien, der Frost solle auch für andere Gewächse gelten, übrigens sei ein Schaden schwer festzustellen. Von der Vorlage befriedigt war der Abg. Streicher, nicht aber der Abg. Schüler, dem sie nicht weit genug ging, er wollte statt „Frost“ das Wort „Mißjahr“ und meinte, wo kein Ertrag sei, solle man auch keine Steuer verlangen. Abg. Pfeifferle meinte nur die Frühjahrsfröste; Abg. v. Buol sprach sich gegen das Wort „Mißjahr“ aus, weil man die Ursache und nicht das Ergebnis im Auge habe. Abg. Dreher wollte auch die Winterfröste beigezogen wissen; Abg. Birkenmeyer wollte auch diese gemeint haben; Abg. Klein-Weinheim war ebenfalls für Aufnahme der Winterfröste; Abg. Lohr wollte „Mißwachs“ oder „Mißjahr“; Abg. Vogelbach ebenfalls für Winterfröste, worauf Ministerialrath Götter erwiderte, auf Winterfröste könne sich die Regierung nicht einlassen. Darauf wurde die Debatte geschlossen, der Gesetzesentwurf nach dem Kommissionsantrage angenommen und die Sitzung aufgehoben.

#### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 5. April. 47. Abonnements-Vorstellung. Zum 1. Male wiederholt: **Fedora**, Drama in 4 Akten von Victorien Sardou. Deutsch von Paul Lindau. Anfang 7 Uhr.

Nr. 41.

Amtsverhandlungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1892.

#### Die Aufnahme von Böglingen in die Blindenerziehungsanstalt zu Ivesheim betreffend.

Nr. 4677. Auf Beginn des kommenden Schuljahres — im Laufe des Monats Juli — werden in der Blindenerziehungsanstalt zu Ivesheim eine Anzahl Plätze für Böglinge frei werden.

Aufnahmefähig sind körperlich gesunde und bildungsfähige Kinder, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte noch nicht überschritten haben.

Eltern und Vormünder solcher Kinder werden aufgefordert, etwaige Anmeldungen bei dem Verwaltungsrath der Blindenerziehungsanstalt Ivesheim zu Mannheim einzureichen.

Die Ortsschulbehörden werden veranlaßt, die Ersteren auf dieses Ausschreiben besonders aufmerksam zu machen.

Karlsruhe den 25. März 1892.

Großherzoglicher Oberschulrath:  
Joss.

#### Kontrollverjammlungen.

Bei der Frühjahrskontrolle 1892 haben zu erscheinen:

Sämmtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, Reservisten, Dispositionsurlauben, die Halbinvaliden und Garnisonsdienstfähigen der Jahrgänge 1879-1891, alle noch nicht zum Landsturm I. bezw. Ersatz-Reserve II. übergeführten Ersatzreservisten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

##### 1. In Wilferdingen im Schulhof:

a) am 6. April d. J., Vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr:

die Mannschaften der Gemeinden Auerbach, Langensteinbach, Söllingen und Wöschbach;

b) am 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr:

die Mannschaften der Gemeinden Königsbach, Kleinsteinbach, Singen, Stupferich, Untermuschelbach und Wilferdingen.

##### 2. In Durlach an der Turnhalle:

a) am 6. April d. J., Nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr:

die Mannschaften der Gemeinden Zöhligen und Weingarten;

b) am 7. April d. J., Vormittags 8 Uhr:

die Mannschaften der Gemeinden Grünwetterbach, Palmbach, Wolfartsweier, Gröbzingen und Hohenwetterbach;

c) am 7. April d. J., Vormittags 10 Uhr:

die Mannschaften der Stadt Durlach ohne Ersatzreservisten;

d) am 7. April d. J., Nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr:

1) die Mannschaften der Gemeinden Aue und Bergheimen,  
2) die Ersatzreservisten der Stadt Durlach.

##### 3. In Ettlingen auf dem Kinderspielfeld:

am 8. April d. J., Vormittags 8 Uhr:

die Mannschaften der Gemeinde Spielberg.

Unentschuldigtes Fehlen oder Zuspätkommen wird mit Arrest bestraft. Das Mitnehmen von Schirmen und Stöcken in Reih' und Glied ist verboten.

Zur Beseitigung etwaiger Zweifel wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Jahrgang, zu welchem der betreffende Mann gehört, auf dem Deckel jedes Militär- und Ersatzreservepasses, welche mit zur Stelle zu bringen sind, vermerkt ist.

Karlsruhe im März 1892.

Königliches Bezirkskommando.

Nr. 6740. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden angewiesen, Obiges mehrmals auf ortszübliche sachgemäße Weise rechtzeitig zur Kenntniß der beteiligten Mannschaften bringen zu lassen und, daß dies geschehen, umgehend anher anzuzeigen.  
Durlach den 28. März 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 6940. Im Fasselstall in Aue ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Zutrieb von weiblichen Zuchtthieren in den dortigen und auswärtige Fasselställe ist verboten. Verschärfte Stallhygiene ist angeordnet.

Durlach den 31. März 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Bekanntmachung.

Zum Vollzuge der Landesbauverordnung vom 5. Mai 1869 in der durch ihre Nachträge, insbesondere die Verordnungen vom 21. März 1887 und 4. August 1890 veränderten, Fassung der Verordnung vom 21. März 1888, sowie auf Grund des §. 116 P.-St.-G.-B., der §§. 366 Biff. 10, 367 Biff. 12-15 des N.-St.-G.-B. und der Verordnung vom 27. Juni 1874, die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr., wird mit Zustimmung des Gemeinderaths und mit Genehmigung des Großh. Herrn Landeskommissärs ortspolizeilich verfügt, wie folgt:

#### Bauordnung für die Stadt Durlach.

Diese neue Bauordnung ist als besonderes Heft gedruckt und gebunden und wird mit gegenwärtiger Auflage des Wochenblattes — man vergl. die Anlage — ausgegeben, d. h. als ortspolizeiliche Vorschrift verkündet.

Durlach den 4. April 1892.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B.:

Ch. Bull.

Siegriß.

Nr. 7077. Herr Wilhelm Mössinger von Wolfartsweier wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und heute als solcher vorchriftsgemäß von uns verpflichtet.  
Durlach, 1. April 1892.

Großh. Bezirksamt:

Holtmann.

#### Stupferich.

#### Steigerungs-Ankündigung

Der Theilung wegen lassen die Erben des am 23. September 1873 verstorbenen Kindes Karl Johann Rist von Stupferich am

Freitag den 8. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Stupferich öffent-

lich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Lgrb. Nr. 541. 11 Ar 60 Meter Wiese in den Langenackerwiesen, neben Johannes Weller und Karl Ruf, tax. 400 M.
2. Lgrb. Nr. 866b. 9 Ar 98 Meter Acker am Zwerweg beim Brännle, neben Richard Becker und Katharine Becker, taxirt zu 230 M.
3. Lgrb. Nr. 1502. 17 Ar 7 Meter Acker am Mitten Hardt, neben Karl Gdracher und Ferdinand Doll Bib., tax. 350 M.
4. Lgrb. Nr. 3673. 8 Ar 35 Meter Acker auf den Neuwiesen, neben



Pius Scheib und Alois Weller,  
taxirt zu 300 Mt.  
5. Lgrb. Nr. 4008. 4 Ar 76 Meter  
Acker im Neuberg, neben Paul  
Brenf und Clemens Martin,  
taxirt zu 40 Mt.  
Durlach, 1. April 1892.  
Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

**Fruchtpreise.**  
In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung  
Großherzoglichen Handelsministeriums vom  
25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden  
die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs  
an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem  
bekannt gegeben:

Fruchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Rste	
			Kilogr.	M Pf
Kernen, neuer	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Haser, alter	—	—	—	—
Haser, neuer	1850	950	7	50
Einfuhr	1850	950	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	1850	—	—	—
Verkauft wurden	—	950	—	—
Aufgestellt blieben	—	900	—	—

**Sonstige Preise:** 1 Kilogr. Schweine-  
schmalz 90-100 Pf. Butter 110 Pf., 10 St.  
Eier 55 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln  
140 Pf., 50 Kilogr. Fein Mt. 2.70, 50 Kilogr.  
Stroh (Hoggen-) Mt. 1.80, 50 Kilogr.  
Dinstroh Mt. 1.30, 4 Ster Buchenholz  
(vor das Haus gebracht) Mt. 46, 4 Ster  
Tannenholz Mt. 36, 4 Ster Fichtenholz  
Mt. 36.

Durlach, 2. April. 1892.  
Das Bürgermeieramt.

Eine freundliche Wohnung von  
2 Zimmern und Zugehör ist auf  
23. Juli zu vermieten; auch ist  
ein möblirtes Zimmer sogleich zu  
vermieten  
**Weingarter Straße 5.**

Eine schöne Wohnung von  
4 Zimmern mit Alkov nebst allem  
Zubehör ist auf 23. April zu ver-  
mieten **Wälderweg 11.**  
Dasselbst ist auch eine Mansarden-  
wohnung von 2 Zimmern nebst  
aller Zubehör auf 23. Juli zu  
vermieten.

Eine freundliche Wohnung im  
2. Stock mit 5 Zimmern nebst Zu-  
gehör ist auf 23. Juli zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung ist auf 23. Juli  
zu vermieten  
**Lammstraße 14.**

Eine Wohnung mit 2 Zimmern,  
Küche, Keller und Speicher ist auf  
23. Juli zu vermieten  
**Wälderweg 14.**

Eine freundliche Wohnung mit  
1 tapezirten Zimmer, Küche, Keller  
und Speicher ist auf 23. Juli zu  
vermieten  
**Rappenstraße 10.**

Eine Mansarden-Wohnung von  
3 Zimmern, Küche und aller Zu-  
gehör ist auf 23. Juli zu vermieten.  
Näheres  
**Weierweg 4.**

Eine freundliche Wohnung von  
1 Zimmer, Kammer, Küche und  
allem Zubehör ist auf 23. Juli zu  
vermieten  
**Wälderweg 10.**

**Zimmer,** ein gut möblirtes, so-  
fort zu vermieten  
**Hauptstraße 1.**

**Erde** kann abgeführt  
werden bei  
**Wilhelm Geder, Pflanzvorstadt.**  
1/2 Viertel Garten und 1 Viertel  
Acker zu verpachten  
**Mühlstraße 3, II. Stock.**

**Didrübren** sind zu ver-  
taufen  
**Selterstraße 32.**

**Marktpreise**

über  
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 26. März. 1892.  
(Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.	Mittelpr. für 1 Hektolit.	Bemerkungen
		Mt.	Pf			
Kernen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	Keine Einfuhr.
mittlere	—	—	—	—	—	
geringer	—	—	—	—	—	
Haser, beste neue	47 1/2	7	75	—	—	
mittlere, neue	45	7	50	—	7 63	
geringer	—	—	—	—	—	

Bürgermeieramt: J. D. d. B.: Ch. Bull.

**Religiöse Vorträge**

von Herrn Prediger **E. Schrenk** aus Warburg.  
Dieselben finden noch bis einschließlich Sonntag den 10. d. Mts.  
täglich Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr im Saal der Eintracht  
in Karlsruhe statt. Eintritt frei.  
1 Freiburger Münsterbauwoos & 1 Donaueschinger Pferdewoos

**ZIEHUNG BESTIMMT MORGEN**  
und folgende Tage sind zu nur M. 5.— noch wenige zu haben bei der  
bekanntem Glückskollekte **Julius Loeffel.** 1/2 Freiburger A. nur  
M. 1.75, 1/4 A. nur M. 1.—.

**M. Friederich & Cie., Juweliere,**

**Karlsruhe, Kaiserstraße 92, neben Hotel Erbprinz,**  
Zentrale Bruchial Kaiserstraße 32,  
empfehlen als passende **Confirmations- & Ostergeschenke** ihr  
reichhaltiges Lager in **Juwelen, Gold- & Silberschmuck,**  
**Türkis-, Corall- & Granatwaaren, Besteckstücken** etc. etc.  
Täglich Eingang von Neuheiten.

**Freiburger Münsterbauwoos**  
empfehlen als passende **Confirmations- & Ostergeschenke** ihr  
reichhaltiges Lager in **Juwelen, Gold- & Silberschmuck,**  
**Türkis-, Corall- & Granatwaaren, Besteckstücken** etc. etc.  
Täglich Eingang von Neuheiten.

**Ausverkaufs-  
Fortsetzung**

des **Waarenlagers** der verstorb. Frau **Dill Wth.,** findet  
um **vollständig** damit zu räumen, unter dem  
**Ankaufspreise** in meinem Geschäftslokal **Adler-  
strasse Nr. 8** statt.  
**Kollum-Hochschild.**

**Ziehung morgen und folgende Tage.**  
Von den beliebten **Donaueschinger Pferdewoosen** noch wenige à M. 2.—,  
von den **Freiburger Geldwoosen,** 1/4 A. zu nur M. 1.—, gleichfalls nur  
noch wenige bei **Friseur E. Pästner.**

la. **Emmenthaler-  
Limburger-  
Renchener Rahm-  
Münster-  
Hand-  
Lauterbacher  
Frühstücks-  
empfehlst**



**Fried. Barié jr.**  
Nächsten  
Mittwoch  
wird  
geschlachtet.  
„Lamm“.

**Rölsch.**

Zu Folge eines vortheilhaften  
größeren Abschlusses bin ich in der  
Lage, diesen Artikel außergewöhnlich  
billig verkaufen zu können.  
Für Echtheit der Farben leiste  
ich Garantie.  
**Louis Luger**  
am Marktplatz.

**Alec-Saat,**  
Nothklee (deutsche Sorte), Luzerne  
empfehlst in bester Qualität bei  
billigster Berechnung  
**Aug. Schindel.**  
Ede der Adler- u. Schlachthausstr. 1.  
Unterzeichnete empfehlst sich im  
**Aleidermachen** nach neuestem  
System in und außer dem Hause.  
Hochachtungsvoll  
**Rosa Hilbert,**  
Hauptstraße 56, 2 Stiegen hoch.

**Ein ordentlicher Bursche**  
kann sofort eintreten  
**Blumenvorstadt 1.**

**Spitalstraße 9** ist eine groß-  
trächtige Ziege und ein Wagen  
**Dung** zu verkaufen.

**Acker,** 1 Bril. im Dausert,  
Herrenstraße 6, 2. Stock.

Geucht **zwei tüchtige Stein-  
brecher** für ständige Beschäftigung  
im Steinbruch der  
**Dampf-Ziegelei Durlach.**

**Carnerbund Durlach**  
Gut Heil!

Mittwoch den 6. d. Mts.:  
Erster Übungsabend der Männer-  
riege.

**Fried. Barié jr.**  
empfehlst:  
**Wecker's Wildessig.**

**Liebig's Fleisch-Extrakt.**

**Gemmerich's Fleisch-Nepton.**

**Knorr's Gewürz-Bouillon.**  
Ein junger Mann aus achtbarer  
Familie kann in die Lehre treten bei  
**August Knappschneider,**  
Mechanische Werkstätte.

**Schreiner-Lehrlings-Gesuch.**  
Für einen geordneten Jungen ist  
eine Lehrstelle offen bei  
**A. Daas, Schreiner.**

**Eine Wohnung,**  
Mietpreis 500 Mark,  
Durlach, Herrenstraße 17.

**Für Confirmanden:**  
Cachemires, schwarz u. crème,  
Hemden, Hosen, Corsetten,  
Röcke, Strümpfe, Taschentücher.  
Gute Qualitäten. Billigste Preise.  
**Heinr. Cramer,**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Eine Werkstätte mit 150 qm  
Raum, 3,50 hoch, ist sofort zu  
verpachten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

**Zhonröhren,**  
bestes Fabrikat aus den Fabriken  
von **Villeroy & Boch,** sowie  
**Zhonplatten** empfehlst zu  
billigsten Preisen  
**Martenstein & Josseaux,**  
Karlsruhe, Grenzstr. 12/13.

**Todes-Anzeige**  
und  
**Dankagung.**

[Durlach.] Fremden  
und Bekannten widmen  
wir die traurige Mit-  
theilung, daß unser liebes  
Kind  
**Wilhelm Friedrich Matt**  
im Alter von 4 1/2 Jahren am  
Freitag sanft entschlafen ist.  
Zugleich sprechen wir für die  
uns bewiesene Theilnahme und  
die Blumenpenden unsern herz-  
lichsten Dank aus.  
Durlach, 4. April 1892.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**

**Gestorben:**  
1. April: **Wilhelm Friedrich, Bat. Wil-  
helm Matt, Schlosser, 4 J. a.**  
2. " **Gustav Karl, Bat. Gustav Kändler,  
Hafner, 1 1/2 Jahre alt.**  
2. " **Friederike geborene Färber,  
Gefrau des Fabrikarbeiters  
Jakob Ulmer, 29 1/2 Jahre alt.**  
Reaction: **Danz und Verlag von W. Dupp, Durlach**  
Hiezu neue Bauordnung der Stadt  
Durlach, 1 Heft.